

und letzten Endes nur mit der Wiederherstellung eines wertbeständigen Geldes überhaupt gelöst werden darf. Die Industrie wird auch, wie Stinnes schon vor längerer Zeit erklärte, die Sicherung des Reallohnes nicht übernehmen können ohne Sicherung der Realleistung, die durch Achtstundentag und Demobilisierungsvorschrift stark beeinträchtigt ist. Geht die Privatwirtschaft mit wertbeständigen Löhnen voran, können Staat und Kommunen nicht zurückbleiben. Sie brauchen dann aber eben auch wertbeständige Einnahmen, wertbeständige Steuern, Verkehrstarife usw. Bei den Führern der Gewerkschaften scheint die Erkenntnis dieser Zusammenhänge durchaus vorhanden zu sein, aber auch der Wille, mit der Umstellung darauf Ernst zu machen. Beachtenswert ist dabei auch das sozialistische Vorgehen gegen den Leiter der Reichsbank und seine Politik. Im »Vorwärts« ist bereits die Abkehr von der Wechselpolitik der Reichsbank auf rein nominale Grundlage gefordert worden. Gerade im Hinblick auf den Ruhrkampf wird auch der Staat diesen Dingen nicht auf die Dauer passiv zusehen dürfen. Der Ruhrkrieg ist auf die Dauer nicht mit der Rotenpresse zu finanzieren. Andernfalls droht er die gleichen Folgen zu zeitigen wie der ebenfalls falsch finanzierte Weltkrieg. Ein Überblick über alle diese Erscheinungen zeigt aber eben, daß es sich hier im Grunde um ein einheitliches Problem handelt: um die Rettung aus der Papiergeldkrankheit. Und wenn nicht alle Zeichen trügen, so stehen wir der Umkehr schon recht nahe, weil es eben von allen Seiten dazu drängt.

Selbstverständlich ist die Umkehr mit großen Gefahren verbunden. Wir treten erst damit in die eigentliche Krise ein. Es ist deshalb auch durchaus verständlich, wenn warnende Stimmen laut werden, die namentlich von jeder unnötigen Übereilung abraten. Nur darf man auch hier niemals niemals sagen. Selbst in der »Frankfurter Zeitung«, die bisher die Gegnerschaft gegen alle gegen die Papiermark gehenden Bewegungen wohl am entschiedensten vertrat, werden denn auch jetzt schon manchmal andere Töne angeschlagen. So war kürzlich dort der anderwärts schon früher gemachte Vorschlag aufgenommen, in voller Anerkennung des Warencharakters der Papiermark auch im Inland im Wege des Ausgleichs von Angebot und Nachfrage für Leihgeld eine Kursnotierung der Papiermark im inländischen Verkehr zu erreichen und damit die Papiermark für den Kreditverkehr zu retten, gerade indem man die bisherige Auffassung, Mark sei Mark, preisgibt. Langsam muß man sich eben auf die Umstellung vorbereiten. Mit Recht gibt der Staat den Weg noch nicht frei. Denn letzten Endes ist die Gesundung und der Umbau erst möglich, wenn die Reparationsfrage geklärt ist. Von dem Ausgang des Kampfes an der Ruhr hängt also auch die Lösung dieses wichtigsten Problems ab. Erst dann wird uns der Staat das deutsche wertbeständige Geld wiedergeben können. Weil aber eben auch im Ringen an Rhein und Ruhr doch augenscheinlich die Entscheidung näherrückt, sei es auch noch so langsam und unübersichtlich, scheint die Stunde der Umkehr nicht mehr allzu fern. Sie kann über Nacht da sein. Darauf heißt es sich vorzubereiten.

Nachstehend noch die Fortsetzung der üblichen Zusammenstellungen:

Entwertung der Mark, gemessen an den in Berlin notierten Devisen.

(Vielfaches gegenüber dem Frieden.)

	8. 6.	15. 6.	22. 6.	29. 6.
Amerika	18 643	25 579	32 300	36 693
Schweden	18 552	25 358	32 528	36 264
Holland	18 087	24 732	31 333	35 499
Schweiz	17 487	23 521	30 042	33 865
England	17 737	24 204	30 707	34 717
Japan	18 287	24 462	31 112	35 150
Argentinien	15 760	21 945	27 217	31 065
Spanien	14 654	19 333	24 783	27 954
Dänemark	12 501	17 200	21 678	24 250
Norwegen	11 571	15 693	20 038	22 521
Brasilien	5 752	7 790	10 192	12 012
Frankreich	6 249	8 313	10 313	11 729
Belgien	5 381	7 203	8 805	9 944
Italien	4 525	5 972	7 585	8 466
Tschechoslowakei	2 758	3 732	4 805	5 480

	8. 6.	15. 6.	22. 6.	29. 6.
Finnland	2 684	2 900	4 651	5 245
Jugoslawien	1 071	1 447	1 908	2 068
Bulgarien	1 036	1 650	2 152	1 724
Ungarn	15,2	14	18	22
Deutschösterreich	1,3	1,8	2,3	2,7

Geschäftliche Veränderungen im Juni 1923.

5 Einzelfirmen veränderten sich in Gesellschaften mit beschränkter Haftung. 1 Einzelfirma und eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung veränderten sich in Aktiengesellschaften. Den Verkehr über Leipzig, bzw. den Buchhandel gaben 191 Firmen auf, von denen gleichzeitig 6 Firmen erloschen sind, 3 Firmen durch Vereinigung mit anderen Firmen als selbständige Betriebe aufhörten und 1 Firma im Adreßbuch gestrichen wurde. Es verkehren also jetzt 181 Firmen nur noch geradeswegs, von den 63 Mitglieder des Börsenvereins sind. Von den erloschenen 6 Firmen waren 5 nur in Leipzig und 1 Firma in Leipzig und Stuttgart vertreten. Ihren Stuttgarter Kommissionär gaben 32 Firmen auf, von denen 21 Mitglieder des Börsenvereins sind. Von diesen 32 Firmen verzichteten 7 Firmen ebenfalls auf ihren Leipziger Kommissionär. Die geographische Verteilung der 181 Firmen, die jetzt nur geradeswegs verkehren, ist folgende:

I. Europa. 180

	180
1. Deutschland	154
Anhalt	2
Baden	9
Bayern	20
Bremen	1
Hamburg	3
Hessen	1
Oldenburg	1
Preußen	84
Brandenburg	34
Grenzmark Posen — Westpreußen	2
Hannover	6
Hessen-Nassau	1
Ostpreußen	2
Pommern	6
Rheinprovinz	11
Sachsen	3
Schlesien	11
Schleswig-Holstein	1
Westfalen	7
Saargebiet	1
Sachsen	19
Thüringen	8
Sachsen-Weimar	6
Schwarzburg-Sondershausen	1
Waldeck	1
Württemberg	5
2. Freistaat Danzig	2
3. Deutsch-Österreich	3
4. Die übrigen europäischen Staaten	21
Dänemark	1
Estland	2
Frankreich	2
Großbritannien	1
Italien	2
Jugoslawien	1
Niederlande	1
Polen	4
Schweden	1
Schweiz	4
Tschechoslowakei	1
Ungarn	1

II. Übersee 1

Zusammen 181 Firmen.

Firmen-Neugründungen fanden statt oder bereits länger bestehende Firmen schlossen sich dem buchhändlerischen Verkehr in 39 Fällen an, bzw. wieder an. Sämtliche neue usw. Firmen